

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1961-01-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

4. Januar 1961

121
Anwanda

Liebste Adrienne, -

ach, zu spät, - wieder einmal viel zu spät, wenn auch sehr von Herzen danke ich für Ihren Brief vom 19. Dezember. Von Acki werden Sie - über die gute Hermin - gehört haben, wie es mir damals ging, und inzwischen ist, neuerdings durch die so ritterliche Vermittlung von Julla, der gute Ackistoff safely hier eingetroffen, und ich schlucke täglich meine Tröpflein. Blöderweise, nur, hat man mich - wie Sie vielleicht auch bereits wissen - am Weihnachtsabend - will sagen, am Morgen desselben - so garstig per Höhensonne verbrannt, dass das wertef Befinden seither ein bisschen zu wünschen übrig lässt. Nun, - auch das wird sich geben!

Viel schlimmer und wichtiger ist, was Sie mir zu meinem Entsetzen über Karl Böhm schreiben. Die schlichte Notiz über das Ende seiner Proben in New York hätte ich mittlerweile in der Zeitung gelesen. Aber als Ihr Brief eintraf, wusste ich von nichts und habe mich von ganzem Herzen erschreckt. Ob er denn nun wirklich - for the time being - gerettet ist? Und was sagt sein Herz dazu? Wollen Sie mich ihm und Frau Thea, bitte, aufs angelegentlichste empfehlen.

Und wollen Sie überdies, je vous en prie, ein bisschen auf die eigene Gesundheit achten! Schon als grössere Kinder stellten Klaus und ich fest, Weihnachten, das sei für meine Mutter "eine mittelschwere Krankheit". Und Sie mit den leidigen Venen!?

Grüsse für die liebe gute Gerstenbergerin, und meine gesalzene Tiefstachtung dem Miststück von einem Bundespräsidenten. Ja, gibt's denn dös aah? Aber natürlich gibts dös, - und nicht nur chez vous! Aber davon wird Euer Saustall nicht besser.

Adieu, Liebe. Und möchte dies dräuende Jahr uns allen gnädig sein.

Sehr

